

## Herzliche Glückwünsche dem Nestor der Statistik-Wissenschaft

Prof. Dr. Dr. Dr. sc. h.c. mult. Felix Burkhardt beging am 9. Februar seinen 85. Geburtstag



„Als einer Ihrer vielen Schüler möchte ich Ihnen an Ihrem 85. Geburtstag danken für die vielen Erkenntnisse, die wir bei Ihnen gewonnen.“ Mit diesen Worten beglückwünscht Prof. Dr. Apitzsch, stellvertretender Direktor der Sektion Rechenstatistik, am vergangenen Freitag seinen Lehrer Prof. Dr. Felix Burkhardt.

Und Professor Apitzsch ist nicht der einzige, der den geisteswissenschaftler an seinem Ehrentag in Marktleebing besucht. Vertreter der Universität, der Stadt Leipzig, des Bezirkes und von Partei und Regierung gratulieren Professor Burkhardt als Nestor der statistischen Wissenschaft in der DDR und danken ihm für sein langjähriges verdienstvolles Wirken.

Viele der Gratulanten sind Wissenschaftler aus allen Teilen der Republik, aus Leipzig und Halle, Berlin und Rostock. In einer großen Runde sitzen sie heute bei ihrem Professor, „Hochverehrt“ ist hier nicht nur Anrede, sondern bester Ausdruck ihres Verhältnisses zu Professor Burkhardt. Sie berichten ihm von ihren eigenen wissenschaftlichen Arbeiten, darüber, wie sie seine Lehren umsetzen und weiterentwickeln.

Auf die große Geburtstagsrunde eingehend erklärt Prof. Dr. Kuhn, Verantwortlicher für Statistik-Ausbildung an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg: „Alle führenden Wissenschaftler der DDR, die sich mit Problemen der Wirtschaftsmathematik und der Statistik beschäftigen, sind Schüler von Professor Burkhardt.“ Ihnen allen hat er mit seinem Wirken die Liebe zur Statistik ins Herz gepflanzt. Eine Liebe, die auch bei ihm selbst schon seit seiner frühesten Studententzeit verankert ist. Nachdem er in Jena, Leipzig und Dresden Mathematik, Statistik, Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften studiert hatte, promovierte er 1916 mit einer mathematischen und 1923 mit einer statistischen Dissertation. 1930 wurde er zum Professor für Statistik an die Universität Leipzig berufen. Nach 1945 stellte Professor Burkhardt ohne Zögern seine Fähigkeiten und Kenntnisse dem antifaschistisch-demokratischen Aufbau zur Verfügung. 1950 wurde er Professor mit Lehrstuhl für Wirtschaftsstatistik und Mathematische Statistik.

Die wissenschaftliche Arbeit von Professor Burkhardt, das betonen seine Schüler immer wieder, ist vor allem durch eine sehr enge Verbindung zur Praxis gekennzeichnet. Professor Kuhn: „Seine Vorträge waren immer auf hohem theoretischen Niveau. An vielen Beispielen aber belegte er immer wieder den Zusammenhang mit der Praxis.“ Prof. Dr. Farbig, Verantwortlicher für die Statistik-Ausbildung an der Universität Rostock, ergänzt: „Bei Prof. Burkhardt gab es schon vor über 20 Jahren Ansätze für ein wissenschaftlich-produktives Studium. Selbst bei größeren Aufträgen hat er immer Studenten in die Ar-

beit einbezogen.“ Praxis-Verbindung, das bedeutet für Professor Burkhardt aber auch, daß er neben seiner Lehrtätigkeit viele Jahre die bevölkerungstatistische Abteilung im Sächsischen Statistischen Landesamt leitete. In enger Verbindung mit der Praxis und oft durch sie angeleitet hat er eine Vielzahl von Einzeluntersuchungen durchgeführt. Von seiner unermüdeten Arbeit zeugen etwa 250 Veröffentlichungen.

Am Geburtstagsmorgen übermittelte ihm seine Moskauer Kollegin Dr. Namastnikowa telefonisch die besten Wünsche. Sie kündigt an, daß ihn seine sowjetischen Freunde bald wieder besuchen werden. Die engen Kontakte zu sowjetischen Wissenschaftlern sind für das Wirken von Professor Burkhardt seit dem Ende der zwanziger Jahre von großer Bedeutung. Bei seinen Kollegen vom zentralen Statistischen Institut „D. I. Mendeljew“ erhielt er nicht nur wertvolle fachliche Anregungen, hier wurde er auch mit Schriften von Marx und Engels bekannt. Die Auseinandersetzung mit ihren Ideen schaffte die Grundlage, daß er nach 1943 sein Werk in den Dienst des sozialistischen Aufbaus in der DDR stellte.

Der enge Kontakt zur Sowjetwissenschaft prägt heute die Arbeit aller seiner Schüler. Professor Apitzsch berichtet, daß er erst kürzlich wieder in Kiew war und dort erfuhr, daß die Methoden, die Professor Burkhardt in Leipzig lehrte, auch in der sowjetischen Praxis eine große Rolle spielen. Am Beispiel der Ermittlung des Baubedarfs erläutert Professor Apitzsch, wie in der Sowjetunion die Statistik für die Perspektivplanung genutzt wird.

Groß ist die Zahl der Ehrungen, mit denen in unserer Republik und darüber hinaus in vielen Ländern die wissenschaftliche Arbeit von Professor Burkhardt gewürdigt wurde. Hohe staatliche Auszeichnungen, Ehrenpromotionen in Leipzig, Berlin und Moskau, Mitgliedschaft im Internationalen Statistischen Institut und vielen anderen internationalen Instituten. Von seinen Schülern wird Professor Burkhardt nicht nur als bedeutender Wissenschaftler geschätzt, sondern auch als verdientvoller Hochschullehrer. Frau Prof. Dr. Herda, Verantwortliche für Statistik-Ausbildung an der Karl-Marx-Universität: „Er war für uns immer Vorbild als Lehrer. Ein großer Pädagoge mit viel Einfühlungsvermögen für seine Studenten.“

Professor Farbig: „Er hatte ein Verhältnis zu seinen Studenten, wie wir es heute noch anstreben.“

85 Jahre ist Professor Burkhardt in der vergangenen Woche alt geworden, und seine Schaffenskraft ist noch ungebrochen. Gegenwärtig arbeitet er an einem Buch, das zwei Teilbereiche zum Gesamtgebiet „Bevölkerungswissenschaft“ zusammenschließen soll. Professor Burkhardt kann an seinem Geburtstag auf ein reiches erfülltes Leben zurückblicken. Ein Leben, das von seinen Schülern weitergeführt wird. Frank Starke

## Forschungsergebnisse werden sofort für die Praxis genutzt

Durch die unaichtige Wissenschafts- und Gesundheitspolitik von Partei und Regierung hat die medizinische Forschung stets eine zielgerichtete Förderung in unserer Republik erfahren. Hierzu gehört auch die Geschwulstforschung an der Karl-Marx-Universität.

Ärzte und Naturwissenschaftler aus Forschung und Praxis vereinte das IV. Kolloquium der Gruppe Leipzig des Forschungsverbandes Geschwulstkrankheiten, das am 18. Januar unter Leitung von Prof. Dr. sc. med. Oelzner, Direktor der Radiologischen Klinik, und OA Dr. sc. med. Neumeister stattfand. Jährlich einmal wird diese Veranstaltung am Bereich Medizin durchgeführt. Seit 1968 haben sich Arbeitsgruppen der Frauenklinik, Chirurgischen Klinik, des Medizinisch-Poliklinischen Institutes, des Pharmakologischen Institutes und der Neurochirurgischen Klinik unter Federführung der Radiologischen Klinik, ausgehend von der vieljährigen Tradition des Bereichs Medizin auf dem Gebiet der Geschwulstforschung und -bekämpfung, zusammengeschlossen, um thematische Schwerpunkte der Krebsforschung gemeinsam zu bearbeiten. Dies geschieht im Rahmen des Forschungsverbandes und der Wissenschaftskonzeption Geschwulstkrankheiten des Ministeriums für Gesundheitswesen unserer Republik.

### Arbeitschwerpunkte

In den letzten zwei Jahren ist eine wesentliche inhaltliche Konzentrierung und Profilierung der Arbeiten erzielt worden, die das Ergebnis kollektiver Beratungen und Entscheidungen darstellen. Die öffentliche Berichterstattung über die in jedem Planjahr gewonnenen Forschungsergebnisse mit den vielfältigen Diskussionen hat hierzu beigetragen. Die Arbeitsschwerpunkte sind jetzt Beiträge zur Optimierung und Individualisierung der Krebsbehandlung. Dabei stehen die Ausarbeitung von Diagnostikstandards (Röntgendiagnostik, Labor Diagnostik der Geschwulstkrankheiten) einschließlich der Frühdiagnostik und der Einsatz von Methoden der Operationsforschung zur Optimierung und Ökonomisierung der Krebstherapie im Mittelpunkt. Erstmals werden mathematische Verfahren eingesetzt, um den Diagnostik- und Behandlungsablauf bei Geschwulstkrankheiten zu optimieren. Die größte Arbeitskapazität ist an der Radiologischen Klinik gebunden.

### Entscheidungshilfe für das Ministerium

Die klinische Geschwulstforschung am Bereich Medizin wird unmittelbar praxiswirksam. Dies zeigten auch die Vorträge des IV. Kolloquiums. Die positiven Ergebnisse der Forschungen auf dem Gebiet der Diagnostikstandards werden sofort für die medizinische Versorgung genutzt. Die diagnostischen Verfahren der Lymphographie (Röntgendiagnostik der Lymphknoten), der Tumorzellzüchtung und der biochemisch-hämatologischen Tumorkontrolle sind hier besonders zu erwähnen. Damit wird eine Verbesserung der diagnostischen und letztlich auch der therapeutischen Versorgung der Geschwulstkranken erzielt. Aus den mit diesen Untersuchungen eng verknüpften Arbeiten der Operationsforschung sollen

wesentliche gesundheitspolitische Empfehlungen für die Geschwulstbehandlung in unserer Republik abgeleitet werden, die dem Ministerium für Gesundheitswesen als Entscheidungshilfe dienen.

Seit vielen Jahren bestehen enge Kontakte mit sowjetischen Onkologen. 1971 wurde im Rahmen der WK Geschwulstkrankheiten ein Forschungsvertrag zwischen dem Institut für experimentelle und klinische Onkologie der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR Moskau (Leiteneinrichtung der UdSSR) und der Radiologischen Klinik abgeschlossen, an dem inzwischen auf sowjetischer Seite und auch am Bereich Medizin weitere Einrichtungen mitarbeiten.

Im August 1972 besuchte der Direktor des Institutes, Akademie-

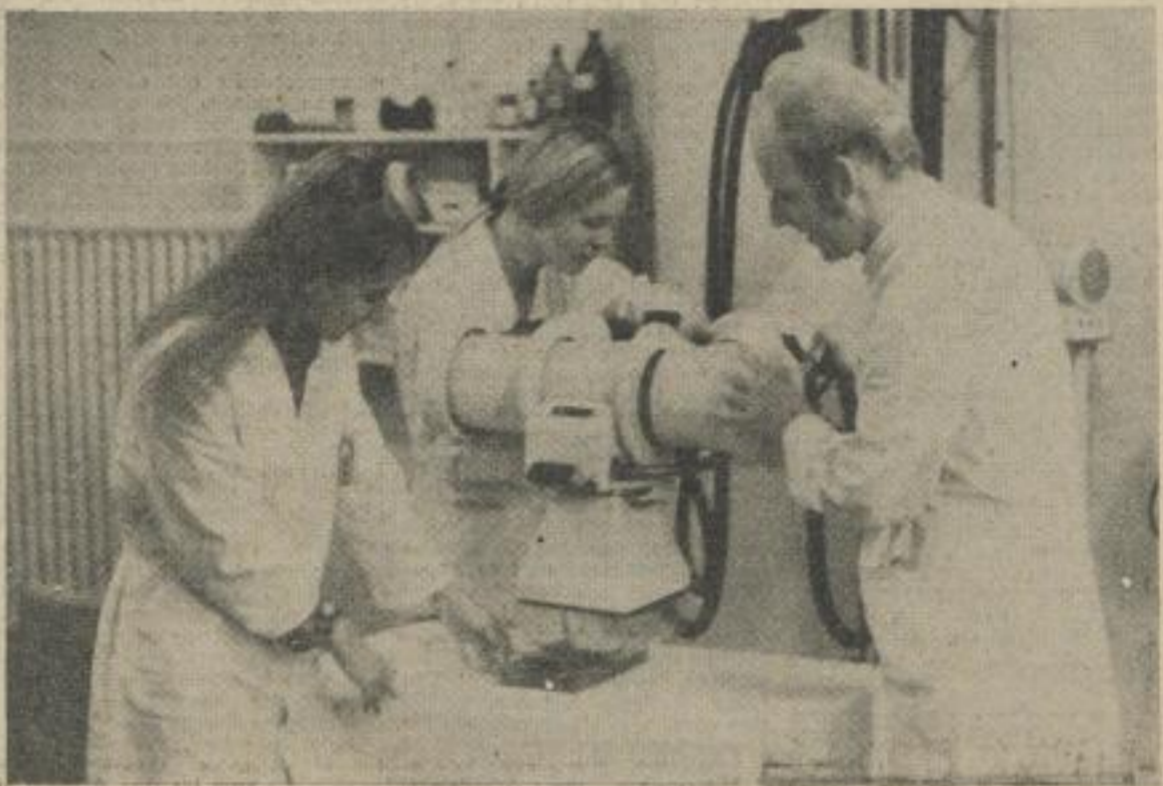
Vorträge und der intensiven Diskussionen des IV. Kolloquiums. Die Brücke zur Praxis wurde bereits im einleitenden Vortrag über Krebsbekämpfung im Bezirk Leipzig (W. Oelzner) geschlagen. Neben den Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die bösartigen Geschwulstkrankheiten die häufigste, auf Grund ihrer hohen Letalität (Sterblichkeit) wichtigste Volkskrankheit. Allein im Bezirk Leipzig gab es 1971 3893 Neuerkrankungen an Krebs. Dies entspricht einer Häufigkeit von 49 Neuerkrankungen je 10 000 Einwohner. Damit ist die praktische Bedeutung der Geschwulstforschung erneut unterstrichen.

Die ersten Ergebnisse der Operationsforschung an der Radiologischen und der Frauenklinik (W. Taubert, G. Henning u.a.) legten die Einflussfaktoren auf den organi-

Zur Geschwulstforschung an der Karl-Marx-Universität Von Oberarzt Dr. sc. med. K. Neumeister, Radiologische Klinik, stell. Themenleiter des Forschungsverbandes Geschwulstkrankheiten der DDR

### Vorbild: sowjetische Krebsforschung

Vor uns steht die wichtige Aufgabe, die Geschwulstforschung an der Karl-Marx-Universität im Rahmen unseres Forschungsverbandes weiter zu profilieren. Dabei sind



TESTUNG DER STRAHLENEMPFLINDLICHKEIT menschlicher Krebszellen — eine Kollektivarbeit der Forschungsgruppen von Dr. Schönfelder, Chirurgische Klinik, und OA Dr. sc. Neumeister (rechts), Radiologische Klinik. Unser Foto zeigt Dipl.-Biol. Jahn (links), chem.-techn. Assistentin Deparade und Med.-Stud. May bei der Vorbereitung für die Röntgenbestrahlung von Zellkulturen. Foto: D. Ott

mitglied Prof. Dr. Blochin, stell. Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheitspolitik im Obersten Sowjet der UdSSR, die Radiologische Klinik. In einem Kolloquium wurden von deutscher und sowjetischer Seite aktuelle Forschungsergebnisse diskutiert. Die arbeitsteilige Kooperation hat inzwischen zu interessanten wissenschaftlichen Resultaten geführt, aber auch eine wertvolle Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der Leipziger Gruppe bewirkt, die eine wesentliche Grundlage der politisch-ideologischen Arbeit in den Forschungskollektiven bildet. Ein Kollektiv der Radiologischen Klinik wurde 1972 als Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Die Verleihung des Preises der Karl-Marx-Universität für onkologische Forschungsarbeiten mit Studenten und des Walter-Friedrich-Preises der Gesellschaft für Medizinische Radiologie der DDR waren weitere Beispiele der Anerkennung.

Die zitierten Arbeitsschwerpunkte standen auch im Mittelpunkt der satorischen Behandlungsablauf beim Gebärmutterhalskrebs dar und zeigten in einer Rehabilitationsstudie, daß rund Dreiviertel der vor ihrer Erkrankung berufstätigen Frauen nach intensiv. und Nachbehandlungen dieser Geschwulstkrankheiten wieder berufstätig werden. Dies muß als sehr guter Erfolg eingeschätzt werden. Die Vorträge zur Ausarbeitung lymphographischer Diagnostikstandards (K. Röder, J. Dietzsch u.a.) bewiesen die Notwendigkeit der Durchführung dieser Untersuchungen für verschiedene Formen der Krebserkrankungen. Dies gilt auch für den Problembereich der Testung der Empfindlichkeit der Geschwulste gegen Zytostatika (Arzneimittel gegen Geschwulstkrankheiten) und Hormone in der Zellkultur vor Beginn einer entsprechenden Therapie (M. Schönfelder), Aussichten auf Erfolge für eine Frühdiagnostik von Geschwulstkrankheiten deuten im Tierversuch Experimente mit einem mikrobiologisch-serologischen Krebstest an (H. Kretschmer u.a.). Für

die gesundheits- und hochschulpolitischen Aufgaben der onkologischen Forschung zu berücksichtigen und die Kooperation mit der sowjetischen Onkologie weiter zu vertiefen. Gerade die starke Konzentration der sowjetischen Krebsforschung in den entsprechenden Zentren stellt ein Vorbild dar, von dem es systematisch zu lernen gilt. Die Häufigkeit der Geschwulstkrankheiten unterstreicht tagtäglich die gesellschaftspolitische Bedeutung der Aufgaben, die vor unserem Kollektiv liegen. Dies ist eine Verpflichtung, die mit hohem politischen Verantwortungsbewußtsein gelöst werden muß. Der Plan des Bereichs Medizin sieht die Bildung einer Forschungsabteilung für Geschwulstkrankheiten vor, deren Aufbau eine weitere Verbesserung der Forschungsarbeit beinhalten soll. Nur in enger Zusammenarbeit der beteiligten Arbeitsgruppen mit Partei, Gewerkschaft und den staatlichen Leitungsebenen sind diese Aufgaben zu lösen.

## Grußadresse der SED-Kreisleitung

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Burkhardt!

Zu Ihrem 85. Geburtstag übermittelt Ihnen die SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität herzliche Grüße und Glückwünsche.

Der heutige Tag gibt uns Anlaß, Ihnen für Ihre hervorragenden Leistungen zu danken, die Sie in Ihrem über fünfzigjährigen Wirken in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Statistik, der mathematischen Statistik, Wirtschaftsmathematik sowie in der Anwendung kybernetischer Methoden in der Ökonomie vollbracht haben. Die Wissenschaft und Praxis der Deutschen Demokratischen Republik verdanken Ihnen die Entwicklung statistischer Methoden auf zahlreichen Gebieten der Wirtschaft und in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Sie zählen auch international zu den anerkanntesten Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Statistik.

Bei der Ausbildung einer neuen Generation von Statistikern, die an verantwortlichen Stellen im Staatsapparat, in wissenschaftlichen Instituten und in Betrieben zur Entwicklung und Stärkung unseres sozialistischen Staates beitragen, haben Sie sich außerordentliche Verdienste erworben. Viele Ihrer ehemaligen Schüler lösen heute wichtige Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten unserer Gesellschaft. Ihre wissenschaftlichen Leistungen und Ihr persönliches Beispiel waren stets Vorbild für die Studenten, für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für Ihre in der Praxis tätigen Schüler...

Mit unserer Gratulation möchten wir den Wunsch verbinden, daß es Ihnen noch lange vergönnt sein möge, Ihre reichen Erfahrungen unserer Deutschen Demokratischen Republik zur Verfügung zu stellen.

Prof. Dr. Richter, 1. Sekretär



MIT TELEFONEN werden die Arbeitsräume der Hochschullehrer ausgerüstet (Foto). Die Gruppenräume sind telefonisch über die Zentrale der Universität erreichbar. Foto: J. Hahn

## TREFFPUNKT NEUBAU

Mit der Nutzung des Hochhauses werden einige Kommunikationsbeziehungen der Sektionen und Einrichtungen untereinander und zu den zentralen Leitungsorganen effektiver gestaltet. Das trifft auch bereits für den Zeitraum zu, in dem die Rohrpostanlage noch nicht in Betrieb ist.

Die zeitaufwendigen Botengänge von den verschiedensten Standorten der Sektionen im Stadtgebiet zur zentralen Leitung werden für die gesellschaftswissenschaftlichen Einrichtungen ebenso wegfallen wie die Botengänge innerhalb der zersplittert untergebrachten Sektionen. Der zur Zeit nicht unumgängliche Weg zur zentralen Poststelle im Hauptgebäude, der oftmals Stunden in Anspruch nimmt, wird sich ab Herbst auf wenige Minuten reduzieren. Die Zugangsfristen von Mitteilungen und anderen Informationen, die gegenwärtig im innerbetrieblichen Postverkehr manchmal mehrere Tage betragen, werden bei einer sinnvollen Organisation der Poststelle (Schlußzeilen der An-

nahme und Ausgabe) und deren strikten Durchsetzung der Vergangenheit angehören. Prinzip wird sein, daß alles, was bis zum Annahmeschluß noch in der Poststelle einget, auch am gleichen Tage den Einrichtungen zugeht. Die Weiterleitung an den Adressaten innerhalb der Einrichtungen wird von den Einrichtungen selbst zu organisieren sein. Durch das Aufstellen von Postfächern in den Vorräumen der Sekretariate — es ist möglich, für jeden Mitarbeiter ein persönliches Postfach anzulegen — kann ohne Schwierigkeiten gesichert werden, daß selbst die nach der Mittagszeit eingehende Post noch am gleichen Tage in den Verfügungsbereich des jeweiligen Mitarbeiters gelangt.

Eine derartige Regelung bringt einen großen Zeitgewinn mit sich. Sie erfordert aber auch ein regelmäßiges Leeren des Postfaches und An- und Abmeldung im Sekretariat.

R. Jägel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter